

Paukenschlag

Die Zeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule
35. Ausgabe • Weihnachten 2012



Editorial –

Alle Jahre wieder! So haben wir uns in den Tagen vorweihnachtlich treiben lassen. Viele Klassen werden ihre kleinen Weihnachtsfeiern veranstaltet haben, dem „Buchungsplan“ des Speiseraums der Schule zu glauben, war viel los.

Ganz schön was los war auch am 4. Dezember 2012 im Astrid-Lindgren-Saal des FEZ. Dort fand ja das Weihnachtskonzert statt, worüber wir berichten wollen. Aus Sicht des Schulvereins war der am Vortag des 1. Advent stattfindenden Weihnachtsbasar ein Erfolg.



Dazu ebenfalls Berichte, zu unserer Freude auch von den Beteiligten.

Gefreut haben wir uns auch über eine Kindergeschichte, die uns ans Bermudadreieck entführen mag. Gerade die Beiträge von Schülern sind uns sehr willkommen. Habt Ihr ähnlich Geschichten oder Gedichte würden wir diese gern für Euch im Paukenschlag aufnehmen. Wendet Euch dazu einfach an Eure Klassen- oder Deutschlehrer.

Eher etwas schauriger weiß der Hort vom Halloween zu erzählen. Ein bisschen ernster geht es dann in den Mittelteil. Hier gilt zum Glück nicht „Alle Jahre wieder“ eher ab und zu ...

Aber um die noch vor uns liegende dunkle Jahreszeit zu überstehen oder die Ferien zum Jahreswechsel mal anders zu nutzen, haben einige Schüler ein paar Vorschläge als Lesetipps verfasst. Auch schon Tradition, in fast in jeder Ausgabe des Paukenschlag, hat uns Frieda Stüwe wiederum ein Rätsel erstellt. Dafür möchten wir Dir Frieda auch mal herzlich Dank sagen!

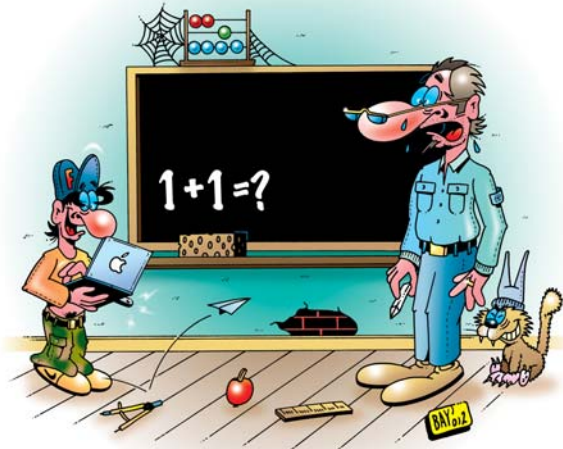
Wer dann nun alle Rätsel gelöst, alle Bücher gelesen und auch den Paukenschlag vernascht hat, sollte sich an die Plätzchen des diesjährigen Wettbewerbs wagen. Das Rezept dazu durften wir freundlicher Weise übernehmen. Dank an Familie Gallein.

Bleibt dann noch die in den vergangenen Monaten an die Schule gekommenen neuen Lehrer Fr. Cordt und Herrn Hirschmüller willkommen zu heißen und allen zusammen ein frohes Fest und einen guten Rutsch in das neue Jahr zu wünschen.

Auf das alle Pläne für das nächste Jahr in Erfüllung gehen mögen.

Die Redaktion

Herzlich Willkommen



an der Richard-Wagner-Schule

Seit Mitte September bzw. Anfang Oktober 2012 dürfen wir zwei neue Lehrer an der Richard-Wagner-Schule willkommen heißen. Katja Cordt unterrichtet in den 5. und 6. Klassen, Boris Hirschmüller ist in der Musikbetonung tätig. Im Folgenden wollen wir beide kurz vorstellen.

Frau Cordt kam von einer Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt – Lernen zu uns. Sie arbeitete dort vier Jahre in der Oberstufe. Die beiden Jahre zuvor war sie an einer Elementary School und der Deutschen Sprachschule Bloomfield im US-Staat Michigan tätig. In dieser Zeit wurde ihr Sohn geboren. Frau Cordt ist verheiratet.

Aktuell unterrichtet sie Deutsch und Erdkunde in den 5. und 6. Klassen und ist Klassenlehrerin der 5c. Dort gibt es als Ritual die Begrüßung in der Gebärdensprache und die Kinder antworten darauf.

In ihrer Freizeit geht sie gern Paddeln und hofft sich bald wieder ins Wildwasser stürzen zu können. Sie versucht immer aus der jeweiligen Situation das Beste zu machen. Dabei wünschen wir ihr viel Spaß und Erfolg!

Herr Hirschmüller ist vielen schon aus der musikalischen Früherziehung der Schostakowitsch Musikschule bekannt. Er ist seit Anfang Oktober bei uns und unterstützt den Bereich Musik, z.B. im Orchester.

Seinen Namen findet man auch bei einigen Bekannten der Musik, bei denen er als Gitarrist tätig war. Aktuell hat er an der Schule auch den Elternchor übernommen und probt mit diesem immer mittwochs in der Richard-Wagner-Grundschule.

Auch ihm wünschen wir viel Freude und gutes Gelingen.



DAS BERMUDADREIECK

– EINE SAGE VON SWANTE RIECHE 6B –

Es gab einmal einen Teil des Meeres, den nannte man das Bermuda-Dreieck. Es hieß, dass schon viele Schiffe durch diesen Meeresabschnitt gefahren seien, doch keines der Schiffe kam je zurück. Es waren schon Hunderte von erfahrenen Seeleuten dort verschollen. Einmal – so erzählt man sich – machte ein einfacher Seefahrer eine Expedition zum Bermudadreieck. Er sagte, er wolle all die verschwundenen Seeleute suchen und das Geheimnis des Dreiecks lüften. Vor ihm hatten das schon viele versucht, doch keiner war jemals zurückgekehrt. Der Seemann – er hieß Marsus – brach mit zehn anderen Seeleuten, die er angeheuert hatte, in eine ungewisse Zukunft auf.



Marsus stand neben dem Steuermann. Sie waren am Rande des Bermuda-Dreiecks angelangt, als sich plötzlich der Himmel verdunkelte und es zu regnen anfang. Das Gewitter wurde immer stärker, der Wind wurde zum Sturm und dann zum Orkan. Riesige Wellen türmten sich auf. So einen Sturm hatte Marsus noch nie erlebt. Man hörte die aufgeregten Schreie der Matrosen und zwei der Seeleute wurden von einer Megawelle über Bord gerissen, als ein gigantisches Seeungeheuer auftauchte. Es hatte die Form einer Monsterschlange und ein Maul mit messerscharfen Zähnen, von denen einer schon fast so groß war wie ein ausgewachsener Mann. Sein Körper war mindestens hundertzwanzig Meter lang und auf dem Rücken hatte es riesige dornenartige Zacken, mit denen es Schiffe in zwei Teile brechen konnte. Es hatte ein feuerrotes, zornig blickendes Auge. Marsus blieb einen Augenblick wie erstarrt stehen, dann rannte er in die Kajüte schnappte sich Pfeil und Bogen, schnallte sich sein Schwert auf den Rücken und stürmte nach draußen auf das Deck. Oben sah er gerade noch, wie ein weiterer Matrose über Bord gespült wurde. Das Ungeheuer holte aus und zerschlug mit seinem schwanzende Mast. Es rammte das Schiff und dieses zerschmetterte.

Die Seeleute ertranken alle, nur Marsus hielt sich am Ungeheuer fest. Er kletterte auf den Rücken des Seeungeheuers. Da wurde das Seeungeheuer noch zorniger. Es schleuderte Marsus vom Rücken, doch er konnte gerade noch sein Schwert nehmen, es in den Kopf des Ungeheuers bohren und sich wie an einem Felsvorsprung daran festhalten. Er wollte versuchen, das Auge des Ungeheuers zu verletzen. Es riss den Kopf herum, Marsus flog durch die Luft und landete im Wasser. Bevor er unterging, konnte er sich zum Glück noch an einer Holzplanke des zerstörten Schiffes festhalten. Da stellte er sich auf die Holzplanke, nahm seinen Bogen und schoss dem Seeungeheuer mitten ins Auge. Es

brüllte auf und riss den Kopf schmerzerfüllt hin und her, bevor es mit einem lauten „Platsch“ ins Wasser fiel und in den Tiefen des Meeres versank.

Marsus setzte sich erschöpft und erleichtert zugleich auf die Holzplanke und atmete tief durch. Der Sturm war vorbei und das Seeungeheuer besiegt. Die Sonne schien und es kam wieder ein strahlend blauer Himmel zum Vorschein. In der Ferne sah Marsus einen winzigen Punkt am Horizont. Er fing an, dem winzigen Punkt mit seinen Händen entgegenzupaddeln. Nach einem halben Tag erkannte er eine Insel und strengte sich noch mehr an, um zu ihr zu gelangen.

Kaum war er angekommen, entdeckte er Palmen, Orangenbäume und eine ganze Menge Bananenstauden. Er trank sich an der Kokosnussmilch satt und stillte seinen Hunger mit den Früchten. Danach baute er sich aus Baumstümpfen ein kleines Schiff und trat mit diesem die Heimreise an. Auf der Fahrt gab es keine weiteren Zwischenfälle. Als er dann endlich seine Heimat erreichte, wurde er als Held gefeiert und war sehr glücklich.

– ENDE –

Über Esskultur



Sonnabendvormittag im Supermarkt in Karlsruhorst. Nachdem sich am Freitag früh vorwiegend die nichtarbeitende Bevölkerung (Rentner, Vorruheständler und Hausfrauen) auf dem Wochenmarkt mit Lebensmitteln eingedeckt hat, beginnt jetzt die Zeit, in der Familien ihren Wochenendeinkauf tätigen. Mischt man sich unter die gestresst wirkenden Einkäufer, so fällt auf, dass vor allem vorgekochtes oder bequemes Essen auf den Förderbändern der jeweiligen Kassen landet.

Obwohl wir in einer Zeit leben, in der frische und vielfältige Lebensmittel wie noch niemals vorher relativ preiswert erhältlich sind: soviel an Tiefkühlpizzen, Tütensuppen, Assiettenessen und Fastfood, inklusive Aromen und Geschmacksverstärker, fanden früher nicht ihren Weg in die Einkaufskörbe. Selbst Babynahrung verschwindet heute nicht allein in den Mägen, für die sie ursprünglich einmal gedacht war. Das Geschäft mit Fertignahrung boomt, die Frischetheke schrumpft. Wenn man davon ausgeht, dass dieses Angebot nicht zum Spaß immer weiter ausgebaut und auch gekauft wird, kann man wohl mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit annehmen, dass eine immer größere Menge an bequemem, aufgehübschtem, minderwertigem Essen auf so manchem Familientisch landet. Schlimmstenfalls mampft dann jeder für sich vorm Fernseher, vielleicht auf eine der vielen Kochshows starrend. Aber kein Grund für ein schlechtes Gewissen, zum Glück gibt es ja unter der Woche noch das frisch zubereitete Schulessen für das Kind, gemeinsam und mit Müße genossen.

Aber halt, da war doch was: Die nehmen ja auch nur Tiefkühlerdbeeren, wie wir jetzt leidvoll erfahren mussten. Und ehe das Essen auf dem Teller der Kinder landet, vergehen oft viele Stunden. Von frisch zubereitet kann da wohl kaum noch die Rede sein. Der Geschmack bleibt so auf der Strecke, von den Vitaminen ganz zu schweigen. Was also tun?

Der stete Wechsel des Essenanbieters kann da nur bedingt Linderung der Situation bringen. Der Großteil der Anbieter für Schulessen hat die immer gleichen Lieferanten ihrer Zutaten. Wie soll Qualität auch funktionieren, bei den geringen Beträgen, die für so ein Schulessen gezahlt werden. Während der bisherigen Schulzeit meiner Kinder habe ich schon verschiedene Anbieterwechsel mitgemacht. Es gab Verkostungen und jede Menge Vergleiche. In der prinzipiellen Qualität oder besser Nichtqualität hat sich in den letzten 20 Jahren nicht viel geändert. Schaut man dagegen mal in andere Länder ...

In Japan zum Beispiel bekommt die Mehrheit der Kinder frisch zubereitetes Essen in kleinen Kochgeschirren zur Schule gebracht. Oder in Finnland. Dort ist eine Transportzeit von mehr als einer Stunde für Kartoffeln, Nudeln oder Reis nicht akzeptabel. Aus diesem Grund wird hier dann vor Ort gekocht oder eine angrenzende Partnerschule liefert das übrigens wie in Schwe-



den kostenfreie Essen. In Frankreich achtet man traditionell mehr auf eine höhere Qualität der Lebensmittel als in Deutschland, wo Essen möglichst eins sein soll: schön billig. So auch beim Schulessen.

Tja andere Länder andere Möglichkeiten. Was können wir also machen? Die Aufregung über die Katastrophe mit unserem Schulessen war gewaltig, die verständliche Verunsicherung vieler Eltern groß. Ich finde, wir sollten zu Hause anfangen unser Verhalten zu ändern und nicht Verantwortung jederzeit delegieren, zum Beispiel an die Schule oder den neuen, sicher besseren Essensanbieter. Es muss ja nicht gleich



immer täglich ein Drei-Gänge-Menü sein. Einfach mal mit den Kindern nicht nur weihnachtliche Kalorienbomben sprich Kekse basteln, sondern wenigstens ein bis zwei Mal in der Woche einen bunten Salat schnippeln oder gemeinsam einen Eintopf kochen und dann gemeinsam essen. Nur bei selbstgekochtem Essen habe ich wirklich in der Hand, was und von welcher Qualität die verwendeten Zutaten sind. Klar, das kostet etwas Zeit und Organisations-talent, aber oft weniger Geld als das sogenannte "BequemEssen". Und das fördert Kreativität, schafft Gemeinschaft und Esskultur. Auch ohne die vielen Kochsendungen im Fernsehen und Pseudoratgeber im Blätterwald. Also lieber etwas weniger Facebook und einfach mehr Kochbuch, so klappt's auch mit dem gutem Essen ohne Bauchschmerzen und/oder schlechtem Gewissen. Und dann schadet auch ein gelegentlicher Besuch beim Bratklopsdealer ihres Vertrauens nicht Ihren Kindern, Ihrem Portemonnaie oder der Umwelt. Mahlzeit.

RR



Weihnachtskonzert

In den letzten Wochen haben wir fleißig unsere neuen Stücke geübt. Am 4.12. war es dann so weit. Das Weihnachtskonzert fand in diesem Jahr im FEZ statt.

Eröffnet wurde das Konzert von dem Chor der 5. und 6 Klassen mit „Willkommen, welcome ...“ gefolgt von dem großen Orchester. Zum ersten Mal beim Weihnachtskonzert trat die HipHop Gruppe auf.

Einige Schüler der 6. Klasse führten durch das Programm und trugen zwischendurch kleine Gedichte vor. Die neue Schülerband spielte zwei Titel und danach kam der Auftritt des kleinen Orchesters.

Der Elternchor durfte natürlich auch auftreten. Mit dem großen Orchester ging das Konzert langsam zu Ende. Zum Abschied sangen alle Gäste zusammen mit den Chören und dem Orchester „Guten Abend schön Abend“.

Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir haben insgesamt 400 Karten verkauft. Ich wünsche allen noch eine schöne Weihnachtszeit.

Emilia, 5c



Weihnachtsbasar: Erster großer Auftritt für unsere neuen Erstklässler

Der Weihnachtsbasar, am Samstagnachmittag vor dem ersten Advent hat mittlerweile eine lange Tradition an der Richard-Wagner-Grundschule. Es gibt diesen Basar schon seit über zehn Jahren und ich freue mich sehr, dass wir diese Tradition aufrecht erhalten können.

Das Programm wurde von den Erst- und Zweitklässlern musikalisch gestaltet. Die Tanzgruppe von Frau Brose aus dem Hort und auch der Elternchor zeigten auch wieder ihr Können. Es ist schön zu sehen, wie toll sich die Erstklässler eingelebt haben und wie gut der Chor der 1. und 2. Klassen singt. Einige Mutige haben ein Gedicht aufgesagt.

Die Sieger des Plätzchenbackwettbewerbs

Wir hatten im Vorfeld zum Plätzchenbackwettbewerb aufgerufen. Über 20 Schüler und auch ein Geschwisterteam nahmen am Wettbewerb teil. Die Jury konnte sich an den wunderschönen und leckeren Plätzchen laben und die Wahl des Gewinners fiel schwer.

So haben wir einen ersten Platz, zwei zweite Plätze und sogar drei dritte Plätze.

Elina Gallein, 3b	50 Punkte
Friederike Rupf, 4a	49 Punkte
Wiebke Fischer, David List, Anselm Thron, Eliza Zacharias, 6b	49 Punkte
Josefine Prominski, 3b	48 Punkte
Paule Lemke, Lara Rinkau, 1/2e	48 Punkte
Karl und Gustav Wiemer, 1a und 4a,	48 Punkte

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern.

Super Ergebnis

Der Weihnachtsbasar hat hervorragende 1230,-€ erwirtschaftet. Der Basar war sehr gut besucht, daher dieses stolze Ergebnis. Das Geld soll für unsere Schüler sinnvoll eingesetzt werden. Der Schulverein verwaltet es.

Was macht der Schulverein mit dem Geld?

Der Schulverein zahlt zum Beispiel die Saalmiete für das Weihnachtskonzert im FEZ (Einnahmen durch Kartenverkauf 288,-€), der Schwimmbus der 3. Klassen wird mitfinanziert (ein Teil wird auch durch eine Spende der HOWOGE getragen), neue Spielgeräte werden angeschafft, wie zuletzt die Waveboards.

Unser Ziel ist es, durch die Einnahmen das Miteinander an der Schule schöner und harmonischer zu machen. Wir bemühen uns die Dinge, die der Senat unserer Schule nicht zur Verfügung stellen kann mit diesen Geldeinnahmen umzusetzen.

Die GEV hat vor einigen Jahren entschieden, dass die Organisation den Eltern der 1. und 2. Klassen obliegt, da die JÜL-Kinder für das Programm des Weihnachtsbasars zuständig sind. Die Schule und der Hort kümmern sich um das musikalische Programm. Das Orgateam aus Eltern der 1. und 2.

Klasse, einem Mitglied des Schulvereins und Frau Schudlach als Lehrervertreter haben sich um die Verteilung der Aufgaben während des Basars an alle Klassenstufen bemüht und versucht dass das Fest reibungslos abläuft. Ein kleines Team aus Bastlern hat sich um den Kreativ-Teil gekümmert, das heißt, Basteltische für die Kinder und Bastelarbeiten zum Verkauf.

Ich möchte mich herzlich bei allen aktiven Helfern bedanken, die dieses Fest zu einem Fest gemacht haben. Eine Nachlese zum Weihnachtsbasar wird am 17. Januar 2013 um 19⁰⁰ Uhr in der Trattoria im Haus der Musikschule stattfinden. Interessierte sind herzlich willkommen.

Jacqueline Ziob

Weihnachtsbasar – ein voller Erfolg, zumindest für die halbe Schule

Alle Jahre wieder erfreut sich die Richard-Wagner-Grundschule ihres traditionellen Weihnachtsbasars am Samstag des ersten Adventswochenendes. Die Kinder führen ihr vorweihnachtliches Programm auf. Die Eltern und Großeltern, Geschwister, Onkels und Tanten applaudieren. Danach wird ein Kaffee getrunken, Saft oder Kakao für die lieben Kleinen. Dazu ein Stück Kuchen, der von den Eltern der Schule gespendet wurde. Man kann eine selbstgebastelte Kleinigkeit kaufen. Die Kinder können etwas basteln. Und dann ab nach Hause. Das Ganze dient einem guten Zweck, denn die Einnahmen gehen an den Schulverein und kommen damit allen Kindern und den an der Schule Tätigen zugute. Ein großer Dank deshalb an Alle, die sich immer wieder und zum Teil schon Monate im Vorfeld für ein gutes Gelingen des Weihnachtsbasars einsetzen, gemeinsam basteln sowie all die vielen Dinge heranschaffen und organisieren.



Wer bereits etwas länger an dieser Schule ist, wird allerdings feststellen können, dass der Weihnachtsbasar leider nur noch für die halbe Schule veranstaltet wird. Natürlich kommen die Eltern und Verwandten der Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse, die am Beginn etwas vortragen oder darbieten. Die Schüler und Eltern der oberen Klassen fehlen hingegen fast komplett. Es sei denn, sie sind für einen der Stände zuständig und kommen auch tatsächlich, um die anderen Eltern abzulösen. Jetzt kann man das positiv sehen und feststellen, dass man dieses Jahr endlich mal eine Wurst vom Grill abbekommen hat und dafür nicht eine halbe Stunde draußen anstehen musste. Diese Entwicklung wird sich aber auch spürbar auf die Höhe der Einnahmen für den Schulverein auswirken.

Machen wir uns nichts vor! Die Einnahmen für den Schulverein sind Sinn und Zweck dieser Veranstaltung. Die Kinder könnten im Zweifelsfall auch ein paar Tage später beim Weihnachtskonzert der Schule oder zu den Weihnachtsfeiern der einzelnen Klassen im kleineren Rahmen auftreten. Der zeitliche Aufwand im Vorfeld des Weihnachtsbasars ist für Einzelne am Ende recht hoch, dafür dass man die Hälfte der gebastelten Dinge wieder mit nach Hause schleppt und auf einigen der Adventskränze, die sonst immer als Erstes weg waren, sitzen bleibt. Die Schule und der Verein sollten deshalb mal gemeinsam darüber nachdenken, wie man aus dem traditionellen Weihnachtsbasar bald wieder ein Fest für die ganze Schule macht.

(mrx)

Ruhe bitte!

Hat eigentlich noch irgendwer mitbekommen, wie der Backwettbewerb ausgefallen ist? Mal ehrlich, man konnte ja schon kaum die Kinder verstehen, die beim Weihnachtsbasar ohne Mikrofonverstärkung einige Gedichte vorgetragen haben. Beim Lehrer-Eltern-Chor stieg der Lärmpegel derart unangenehm an – die Kinder waren ja fertig mit ihrem Programm, dass man für den Enthusiasmus der singenden Eltern, des Chorleiters und seiner Tochter am Saxophon einfach nur Bewunderung aussprechen kann. Bei der Preisverleihung war dann aber Alles aus! Schade. Nicht nur die Kinder hatten sich auf ihren Auftritt wochenlang vorbereitet.

Ja, die Akustik in der Turnhalle ist furchtbar schlecht. Genau deshalb sollten wir Erwachsenen besonders rücksichtsvoll und leise sein und ggf. auch auf unsere Kinder achten – so als säßen wir in der Philharmonie oder im Schauspielhaus. Da quatscht man ja auch nicht während der Darbietung, holt sich Kaffee und Kuchen oder rennt gar durch die Gegend. Oder? Das ist eine Frage des Respekts.

(mrx)

Schauriger Halloween-Plausch

Wenn sich Kinder unter spitzen schwarzen Hüten verstecken und leuchtende Kürbisse ihr fiesestes Grinsen aufsetzen, dann gibt es dafür



nur einen Grund: Es ist wieder Halloween! Auch die SchülerInnen der Richard-Wagner-Grundschule wollten sich diesen Anlass nicht entgehen lassen. „Die Kinder waren schon heute morgen total durch den Wind!“ erzählt die Leiterin des Ganztages, Dörte Pasternack de Romero.

Eine Woche lang wurden an der Grundschule Vorbereitungen getroffen, damit es am Abend des 31. Oktober schön gruselig zugehen kann. Und das tat es dann auch! Neben den vielen kleinen Hexen und Zauberern, tummelte sich auch der ein oder andere Geist oder schaurige Pirat unter den Gästen. Auch viele Eltern und ErzieherInnen kamen im Halloween-Grusel-Kostüm.



Wer den Zauberhut Zuhause vergessen hatte, der konnte sich vor Ort auch noch ein bißchen nachschminken lassen.

Mit selbstgemachtem Kürbisaufstrich und lecker warmen Tee und Glühwein, sorgte das Team und die Kinder des Ganztages auch für die kulinarische Untermauerung des Abends. Bei einem gemütlichen Lagerfeuer wurde außerdem gemeinsam getrommelt und musiziert.

Text und Fotos: Sozius – die Bildungspartner

*Mit freundlicher Genehmigung übernommen
diebildungspartner.de*

Wenn aus Plastersteinen Stolpersteine werden

In den letzten Wochen waren auf den Schulhof ein paar Bauarbeiten zu beobachten. Schön, könnte man denken. Endlich kommt der Aufbau Ost oder das Konjunkturprogramm 2010/11 an. Leider weit gefehlt.

Noch ein paar Tage zuvor ist etwas passiert, dass keiner hat wohl ahnen können. Auf dem durchaus als uneben zu bezeichnenden Plattenpflasterflächen des vorderen Schulhofes kam es zu Unfällen. Kinder haben sich zum Beispiel das Kinn aufgeschlagen, weil sie beim Spielen über die Kanten gestolpert sind. Krankenhausreif! Leider muss erst etwas passieren, bevor etwas passiert.

Ach ja, da wären ein paar anderen Problemzonen. Es ist ja die Zeit des Wünschens:

- der Feinsand in den Buddelkästen
- der Sanitärbereich in der Turnhalle
- ein paar Mülleimer auf dem Hinterhof
- ein ordentlicher Bereich für den Hort
- oder auch eine Aula für die Konzerte an einer Musikbetonten Schule

Träumen kann man ja wohl noch?

ener



Was ist Poi-Dance?



Poi bedeutet Ball.

Der Tanz mit Bällen, welche an Bändern befestigt sind und durch die Luft geschwungen wurden, war für die Maori, die Ureinwohner Neuseelands, schon seit jeher Bestandteil ihrer Rituale.

Poi-Dance ist das Tanzen, Schwingen, Wirbeln und Kreisen mit zwei „Poi“. Es wird vor, neben, hinter, über dem Körper geschwungen, überall wo es möglich ist.

Es ist eine wundervolle Mixtur aus Spaß, Rhythmusförderung, Muskeltraining, Meditation, Performance und Koordinationstraining!

Das Poi-Swinging ist so gut wie an jedem Ort möglich. Man braucht einfach nur ein bisschen Platz und schon kann's losgehen...!

Die Kinder der AG „Poi-Dance“ üben bereits fleißig für ihren ersten Auftritt und laden euch dann rechtzeitig dazu ein.

Martina Kerrmann

Historie: Vor Jahrhunderten benutzten dort die Maori eine Konstruktion, um große Moa-Eier zu transportieren.

Diese Konstruktion nannte sich „Ki“ und bestand aus zwei Leinenbeuteln, die an das jeweilige Ende eines langen Bandes gebunden waren. Dieses Band wurde um den Nacken gelegt, um so diese schweren Eier zu tragen. Nun wurden manchmal einzelne „Ki's“ mit Steinen gefüllt und an einer bis zu sechs Meter langen Schnur befestigt.

Hiermit wurde dann geschleudert und geschwungen, um Flexibilität, Koordination, Reaktionsfähigkeit und Schnelligkeit zu trainieren. Dieses Training wurde „Poi-Toa“ genannt.

Der nächste Schritt in der Entwicklung war der, dass hieraus ein Spiel entstand, das „Ki-o-rahi“.

Dieses Spiel hielt den Überlieferungen zufolge für eine sehr lange Zeit den Frieden zwischen den einzelnen Stämmen aufrecht. Anstatt Kriege zu führen, wurden nämlich hiermit Meinungsverschiedenheiten und Dispute ausgetragen. Diese Balance wurde dann in einer relativ kurzen Zeitperiode durch einen großen Zustrom von kampfbereiten Einwanderern zerstört.

So kam es nun wieder zu Kriegen und Gefechten und den Einheimischen wurde es dann „untersagt“, ihren traditionellen friedensgebenden Spielen nachzugehen. Doch hielten sie den Widerstand insofern aufrecht, als dass sie die Bänder des „Ki“ kürzten und das Schwingen als Symbol ihres friedensvollen Weges in ihre traditionellen Tänze integrierten.



Lehrer-Eltern-Chor – dringend Väter gesucht

Der Lehrer-Eltern-Chor ist durch den Musiker Boris Hirschmüller, der erst seit den Herbstferien an der Schule unterrichtet, wiederbelebt worden. Der kurze Auftritt beim Weihnachtskonzert ist beim Publikum bereits gut angekommen, obwohl der Chor erst wenige Male proben konnte. Deutlich erkennbar fehlen jedoch

noch ein paar Männerstimmen. Der Lehrer-Eltern-Chor probt ab Januar wieder jeden Mittwoch um 19³⁰ Uhr im Raum 406 in der Schule. Man muss nicht vom Blatt singen können, Notenkenntnisse sind allerdings von Vorteil.

(mrx)

Weihnachtszeit = Lesezeit?



Wir haben einige Schüler und Lehrer unserer Schule gefragt, ob sie in der Zeit vor Weihnachten ein ganz bestimmtes Buch lesen.

Nele Arndt, Klasse 1/2b: Weihnachtsgeschichten

Frau Otto: Frau Otto liest ihren Enkeln immer „Die Weihnachtsgans Auguste“ vor.

Emilia Feuerherd, Klasse 1/2b: Weihnachtsgeschichten, kein bestimmtes Buch

Frau Haueis: „Grüffelo“

Josefine Ziob, Klasse 4a: „Hinter verzauberten Fenstern“

Frau Cordt: „Der Baum nadelt“

Es ist ihr Lieblingsbuch, weil die Geschichte in ganz vielen Dialekten geschrieben ist.

Emilia Oleynik, Klasse 5c: „Ihr Katerlein kommt“. Emilia findet das Buch toll, da dort erklärt wird, was Weihnachten ist. Es sind Rezepte und Lieder in dem Buch, und es ist einfach lustig.

Luisa Maywald, Klasse 3a: Luisa liest ihrem Bruder ein Buch über Weihnachten vor.

Emily Bell, Charlotte Hanke, Josefine Ziob, Klasse 4a

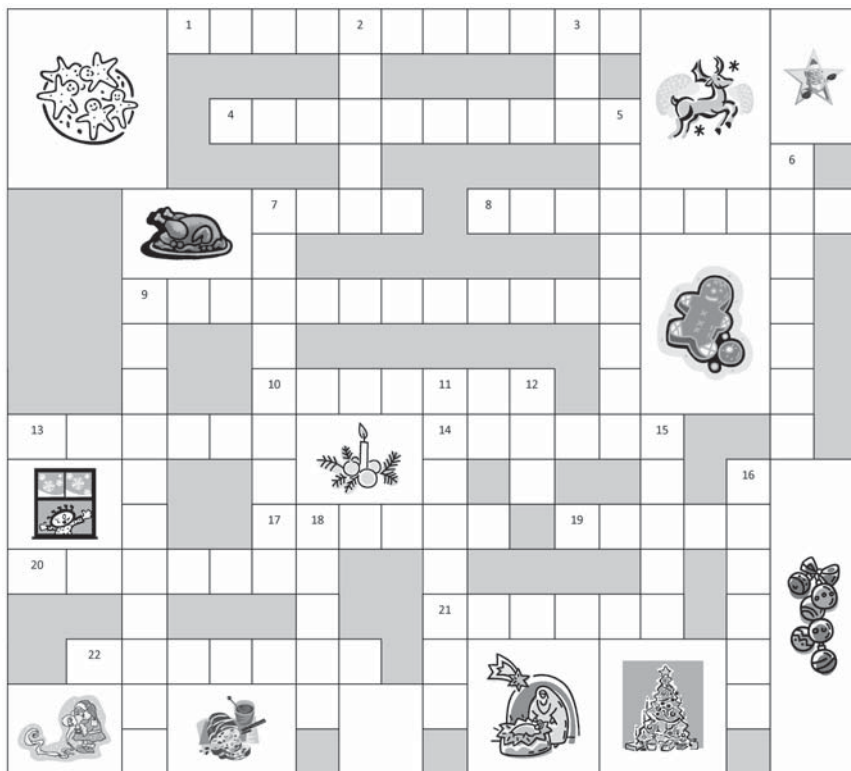
LIEBLINGSBUCH:

„Der geheime Garten“ von Frances H. Burnett

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit kann man „Der kleine Lord“ im Fernsehen schauen. Etwas weniger bekannt, aber trotzdem wunderschön ist eine weitere Geschichte dieser Autorin: „Der geheime Garten“. Im Mittelpunkt der Geschichte steht ein kleines Mädchen namens Mary, welches nach dem Tod ihrer Eltern ganz allein zu seinem Onkel nach England reist. Ich habe dieses Buch vor zirka drei Jahren von meinen Eltern geschenkt bekommen. Erst wurde mir draus vorgelesen, dann las ich selbst. Seitdem ist dieses Buch eines meiner Liebsten, darum meine Empfehlung.

Lina (Kl. 4a)





Waagrecht

- 1 Weihnachtlicher Nachtgottesdienst
- 4 Weihnachtsgebäck
- 7 Weihnachtsbraten
- 8 würziges Weihnachtsgebäck
- 9 den schickt man an den Weihnachtsmann
- 13 Leise rieselt der ...
- 14 Frucht mit harter Schale
- 17 festliche Beleuchtung
- 19 Gegenteil von Tag
- 20 Weih...
- 21 eigentlich ein Futtertrog, wurde vor ca. 2000 Jahren auch mal anders genutzt
- 22 Weihnachtsgebäck (Dresdner ...)

Senkrecht

- 2 Leuchtet am Himmel
- 3 Warmes Getränk
- 5 6. Dezember
- 6 zieht den Schlitten des Weihnachtsmanns
- 9 den schickt man an den Weihnachtsmann
- 7 das Wichtigste an Weihnachten (behaupten zumindest manche)
- 10 Heiler/Retter (andere Bezeichnung für Christus)
- 11 Souvenir
- 12 bestimmter Artikel
- 15 Laubbaum
- 16 ... Nacht, heilige Nacht
- 18 gibt es im Himmel



BACKWETTBEWERB ZUM
WEIHNACHTSBASAR

Das Rezept des ersten Platzes

Pfefferkuchen

1000g Mehl, 1 Päckchen Pfefferkuchengewürz, 1000g Honig, 125g Zucker, 75g Butter. Butter, Zucker und Honig aufkochen und heiß zu Mehl und Gewürz gießen. Unter ständigem Rühren je 75g Zintronat und gehackte Mandeln zugeben. 2 TL Pottasche und 1 TL Hierschornsalz in etwas Wasser lösen und ebenfalls zugeben. Teig tüchtig kneten, bis er nicht mehr klebt. Auf Blech ausrollen und ausstechen. Bei mittlerer Hitze backen, abkühlen lassen und mit Zuckerguss bestreichen/dekorieren. Vor dem Verzehr eine Woche in einer Blechdose aufbewahren.

Schokosteine

75g Vollmilchschokolade, 75g Zartbitterschokolade, 150g Butter, 300g Mehl, 150g Marzipanrohmasse, 1 TL Kakao zu Teig kneten. Aus dem Teig eine Kugel formen, in Pergamentpapier einschlagen und 15min im Kühlschrank stehen lassen. Auf Blech ausrollen, ausstechen und 15min bei 150°C backen. Bestreichen/Dekorieren.

Guten Appetit.

Die anderen Wettbewerbsrezepte gibt es auf der Webseite.

Tag der offenen Tür

Der diesjährige Tag der offenen Tür wurde wieder gut angenommen. Viele Eltern wollten sich informieren und bevölkerten mit ihrem demnächst schulpflichtigen Nachwuchs die Räumlichkeiten unserer Schule. Das Vorhandensein des Schulbuchfonds wurde wohlwollend zur Kenntnis genommen und der von einigen Eltern bereitgestellte Kuchen verpeist. RR



LÖSUNG DES HERBSTRÄTSELS AUS NR. 34 VON FRIEDA STÜWE KLASSE 5A:



Frühjahrsputz 2013

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher,

am 14. März 2013 ab 15⁰⁰ Uhr möchten wir mit euch gemeinsam eine Aufräumaktion, also einen Frühjahrsputz auf unserem Schulhof durchführen.

Bitte merkt euch diesen Termin schon einmal vor, denn wir werden dafür viele fleißige Helfer brauchen.

Der Schulverein

Impressum:

Herausgeber: Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V.
Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

Redaktion: Simone Babst, Anke Bell,
Marcus Fehse, René Glase, René Hanke,
Dörte Pasternack de Romero, Dirk Sarnock

V.i.S.d.P.: René Glase

E-Mail: paukensschlag@gmx.de

Homepage: www.wagner.cidsnet.de/wps/verein/

Satz: Dirk Sarnock

Redaktionsschluss: 07.12.2012

Druck: www.CENTRALSTATION-berlin.de
Danziger Straße 173, 10407 Berlin